

Bezugspreis

Halbjährlich ...

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Unabhängige Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Anzeigenpreis:

Die 10spaltige Zeile ...

Telegramm-Adr.: Cannenblatt.

Der Krieg.

Zeichnet die zweite Kriegsanleihe!

Kämpfe im Westen — 1100 Gefangene im Osten.

W.B. Großes Hauptquartier, 27. Febr. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: In der Champagne haben die Franzosen gestern und heute Nacht erneut mit starken Kräften angegriffen.

Nördlich Verdun haben wir einen Teil der französischen Stellungen angegriffen. Das Gefecht dauert noch an.

Von den übrigen Fronten ist nichts Wesentliches zu melden.

Westlicher Kriegsschauplatz: Nordwestlich Grodno, westlich Lomza und südlich Praszynsz sind neue russische Kräfte aufgetreten, die zum Angriff vorgingen.

Von links der Weichsel ist nichts besonderes zu berichten.

Oberste Heeresleitung.

Noch immer dauern die Kämpfe in der Champagne mit unverminderter Heftigkeit fort. Die Franzosen haben nach dem letzten Tagesbericht erneut mit starken Kräften angegriffen.

An die unmittelbar aus der Schlacht entsprungene Verfolgung haben sich im Osten jetzt Kämpfe mit Streitkräften angeschlossen, welche die Russen zusammenkräften, um unseren Vormarsch gegen die Narew-Njemen-Linie eine Schwranke zu ziehen und den Resten des geschlagenen Heeres Zeit gewinnen zu lassen, sich unter dem Schutz der Befestigungen zurückzuziehen.

sind; man darf aber wohl annehmen, daß die Russen auch hier Feldstellungen errichtet haben. Zwischen Praszynsz und den Narew schiebt sich ein Waldgebiet, das nach Norden an Breite und Dichtigkeit zunimmt.

Fortschritte bei Verdun und in den Vogesen.

1800 Russen gefangen.

W.B. Großes Hauptquartier, 28. Febr. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: In der Champagne setzte der Gegner auch gestern seine Vorstöße fort. Die Angriffe wurden in vollem Umfange abgewiesen.

Südlich Malancourt (nördlich Verdun) erklärten wir mehrere hintereinanderliegende, feindliche Stellungen. Schwache französische Gegenangriffe scheiterten. Wir machten 6 Offiziere, 250 Mann zu Gefangenen und eroberten 4 Maschinengewehre und 1 Minenwerfer.

Am Westrand der Vogesen warfen wir nach heftigem Kampf die Franzosen aus ihren Stellungen bei Blamont-Blonville. Unser Angriff erreichte die Linie Verdun-Brémil — östlich Babonviller — östlich Gelles; durch ihn wurde der Gegner in einer Breite von 20 Kilometern und einer Tiefe von 6 Km. zurückgedrängt.

Westlicher Kriegsschauplatz: Nordwestlich Grodno waren gestern neue russische Kräfte vorgegangen. Unser Gegenstoß warf die Russen in die Vorstellungen der Festung zurück. 1800 Gefangene blieben in unserer Hand.

Nordwestlich Ostrolenta wurde am Omulew ein feindlicher Angriff abgewiesen.

Vor überlegenen feindlichen Kräften, die von Süden und Osten auf Praszynsz vorgingen, sind unsere Truppen in die Gegend nördlich und westlich dieser Stadt ausgewichen.

Südlich der Weichsel nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der Dank des Kaisers an Hindenburg und Ludendorff.

W.B. Berlin, 27. Febr. Dem Generalfeldmarschall von Hindenburg wurde seine Ernennung zum Chef des 2. masurenischen Inf.-Regts. Nr. 147, wie der Lokalanzeiger erzählt, in nachstehender Weise vom Kaiser beauftragt: Mein lieber Generalfeldmarschall! Nach dem glorreichen Verlauf der Winterschlacht in Masuren, in der unter Ihrer bewährten meisterhaften Leitung mein unvergleichlich tapferes Heer dem Feind den letzten Fußbreit des heimatischen Bodens entriß und seine Armee weit in das eigene Land treibend, vernichtend geschlagen hat, ist es mir dringendstes Bedürfnis, zu danken für alles das, was Sie und die braven Truppen jetzt wieder für das Vaterland geleistet haben.

gerechten Sache und schenke uns noch viele solche Siege. Wilhelm. — Auch der Chef des Stabes des Generalfeldmarschalls von Hindenburg, Generalleutnant Lude ndorff, erfuhr die Verleihung des Eichenlaubs zum Orden Pour le mérite vom Kaiser durch folgendes persönliches Telegramm: Aus Anlaß des herrlichen Sieges über das noch jüngst in Ostpreußen stehende Russenheer spreche ich, mein lieber Generalleutnant Ludendorff, Ihnen, dem treuen unermüdbaren Generalfeldmarschall des Oberbefehlshabers der gesamten deutschen Streitkräfte im Osten meinen königlichen Dank für die hervorragende Anteilnahme an dem Gelingen des so großzügig angelegten und glücklich durchgeführten Unternehmens aus. Ich verleihe Ihnen hiermit das Eichenlaub zum Orden Pour le mérite, eine Auszeichnung, deren Sie sich mit berechtigtem Stolz erfreuen können. Wilhelm.

Unsere Opfer bei der Winterschlacht in Masuren.

W.B. Berlin, 28. Febr. (Amtlich.) Nach einer Behauptung der Londoner Central News soll der deutsche Botschafter in Rom erklärt haben, daß wir in Ostpreußen an Toten und Verwundeten 100000 Mann verloren hätten. Das englische Bureau knüpft an diese, selbstverständlich in allen Punkten erfundene Meldung den Zusatz, daß der deutsche Erfolg somit in keinem Verhältnis zu den gedachten Opfern stehe. Dies letztere trifft zu, allerdings nicht im Sinne der Central News. Die große Eile, mit der sich die russische 10. Armee der deutschen Umklammerung zu entziehen suchte, hat zur Folge gehabt, daß unsere Truppen nur auf einzelnen Teilen der Kampffront mit dem Feind in so enge Gefechtsberührung gekommen sind, wie sie das in dem sicheren Bewußtsein ihrer Ueberlegenheit erhofft hatten. Da, wo der Gegner standhielt, ist er dieser Ueberlegenheit zum Opfer gefallen, im übrigen aber haben wir die in der Kriegsgeschichte einzig dastehende Winterschlacht, vornehmlich durch Ueberwachung und Schnelligkeit gewonnen. So kommt es, daß unser Gesamtverlust mit dem glänzenden Ergebnis des Sieges tatsächlich im Mißverhältnis steht. Er ist ganz ungewöhnlich gering und beträgt noch nicht ein Sechstel der von der Central News erwähnten Zahl. Daß er überdies zum großen Teil nur auf vorübergehenden Ausfällen durch Marschkrankheit beruht, ist nicht nur an sich erfreulich, sondern zeugt auch von der rücksichtslosen Entschlossenheit unserer Verfolgung.

Die Leistungen der jungen deutschen Truppen.

W.B. Frankfurt a. M., 27. Febr. Der „Frankfurter Zeitung“ zufolge bespricht der Militärkritiker des Londoner „Standard“ die Leistungen der jungen deutschen Truppen auf dem östlichen Kriegsschauplatz und sagt: Wer mit der Vereinnahmung des Gefechtswertes bei dem deutschen Nachschub gerechnet hat, hat sich äbel verrechnet, denn Hingebung und militärische Tugenden sind unvermindert.

Die Kriegsanleihe.

W.B. Berlin, 27. Febr. Die Familie und die Firma Krupp in Essen zeichnete wieder 30 Millionen Mark Kriegsanleihe.

Weitere englische Schiffsverluste.

W.B. London, 27. Febr. Die „Times“ melden aus Eastbourne: Am 24. ds. Mts. nachmittags 3.55 Uhr ist mehrere Meilen von der Küste ein unbekannter Dampfer untergegangen. Der Beobachter hatte vom Land aus eine Wasserdüse und eine Rauchdüse aufsteigen sehen. Bald darauf sei das Schiff versunken. Ein zweiter Dampfer, der in derselben Richtung fuhr, flüchtete gegen die Küste. Ein anderer Dampfer, der in der Nähe war, nahm die Besatzung auf. Der Kapitän eines in der Nachbarschaft befindlichen Fischerdampfers jagte, der Dampfer sei torpediert worden.

W.B. London, 27. Febr. Zwischen Ruhl und Preßnitz wurden gestern Schiffstrümmer und Schiffsfragmente auf den Namen des Dampfers „Raitmoor“, ferner Kabinentrümmern und andere Schiffsgegenstände gefunden. Wie verlautet, stammt der „Raitmoor“ aus New-Castle-on-Tyne.

W.B. Paris, 27. Febr. Einer Meldung des Matin aus Dieppe zufolge wurde ein englischer Handelsdampfer bei St. Valerie sur Somme torpediert.

W.B. Paris, 1. März. Wie der „Temp“ aus Havre meldet, soll der englische Dampfer „Garpallon“, der im Kermelkanal von einem deutschen U-Boot angeschossen worden war, nicht gesunken sein. Das Boot sei vielmehr 35 Meilen von Kap Antifer gesehen worden.





### Die Dacia angehalten und nach Brest gebracht.

WTB. Berlin, 28. Febr. Die B. Z. am Mittag erfährt aus Amsterdam, daß ein französischer Kreuzer den Dampfer Dacia im Kanal angehalten und nach Brest gebracht hat.

### Zur abermaligen Verhaftung der Mitglieder des deutschen Flottenvereins in Rußland.

WTB. Moskau, 28. Febr. Aus Riew meldet Russtojer Slowo zu der abermaligen Verhaftung der Mitglieder des Deutschen Flottenvereins: Ingenieur Schlesinger ist in die Festung Bläme, Beate und Komerele sind ins Gefängnis gebracht worden. Steiborn, Gebrüder Müller, Kuerbach und Eigner sind für die Dauer des Kriegszustandes in das Gouvernement Ufa ausgeliefert worden, wo sie unter Polizeiaufsicht gestellt sind.

### Der österreichische Tagesbericht.

WTB. Wien, 27. Febr. Amtlich wird verlautbart vom 27. Februar 1915 mittags: An der polnisch-galizischen Front stellenweise lebhafter Geschützkampf. In den Karpathen ist die allgemeine Situation unverändert.

Im Abschnitt Tscholka-Wyszko wurde heftig gekämpft. Hier wurde ein neuerlicher Angriff auf die eigenen Stellungen im Dportale nach erbittertem Nahkampf unter schweren Verlusten des Gegners zurückgeschlagen. Das angreifende 9. finnische Schützenregiment ließ 300 Tote, mindestens ebensoviel Verwundete in unseren Stellungen zurück. 730 Mann des Regiments wurden unverwundet gefangen. Die mit großer Hartnäckigkeit geführten Kämpfe in Südbosgalizien dauern an.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

WTB. Wien, 28. Februar. Amtlich wird verlautbart 28. Februar 1915: In Polen und Westgalizien hat sich nichts Wesentliches ereignet. Es fanden nur Artilleriekämpfe statt. An der Karpathenfront wurde im Raum bei Nyskowitz sowie südlich des Dnjestr gekämpft. Die Situation hat sich in den letzten Tagen nicht geändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Generalmajor.

### Die Kämpfe in den Karpathen.

WTB. Wien, 27. Febr. Der Kriegsberichterstatter des Fremdenblattes telegraphiert seiner Zeitung: Die Kämpfe an den Nordabhängen der Karpathen und im Abschnitt von Stanislaw haben derzeit ruhigen Charakter angenommen. Gehemmt ist das Tempo unserer Aktion durch große Schneefälle, die alle Bewegungen verlangsamen. Die Russen zogen große Verstärkungen heran. Sie scheinen unseren Vordringen gegen den Dnjestr entscheidende Bedeutung beimessen und konzentrieren hier alles, was sie an Kräften in Ostgalizien freibekommen können. Die Situation ist für uns insofern günstig, als die Verhältnisse einen Bewegungskrieg gestatten, in dem erfahrungsgemäß die Taktik der Verbündeten der schwerfälligen Positionstaktik der Russen überlegen ist. Der Angriffsgestir unserer Truppen ist vorzüglich, insbesondere bewähren sich die kroatischen Regimenter.

### Der türkische Bericht über die Beschießung der Dardanellen.

WTB. Konstantinopel, 27. Febr. Das Hauptquartier teilt mit: Durch eine 7 stündige Beschießung mit schweren Geschützen haben die feindlichen Schiffe ge-

stern unsere äußeren Forts an den Dardanellen an einigen Punkten beschädigt. Trotzdem hatten wir nur einen Verlust von 5 Toten und 14 Verwundeten. Auch heute hat die feindliche Flotte die Beschießung fortgesetzt, sich aber am Nachmittag aus dem Feuerbereich unserer Batterien bei Sed ul Bahr zurückgezogen. Am 10. Februar hat ein französischer Kreuzer an der Küste von Akaba etwa 100 Soldaten ausgeschickt. Nach einem zweistündigen Gefechte flüchtete der Feind unter Verlusten auf das Schiff zurück. Trotz der Festigkeit seines Beschießung und Maschinengewehrfeuers hatten wir nur 3 Tote und 3 Verwundete.

WTB. Konstantinopel, 28. Febr. (Agence Mill.) Wie wir aus amtlicher Quelle erfahren, hat die feindliche Flotte die Dardanellen heute nicht beschossen.

### Gutes Einvernehmen zwischen Arabern und Türken.

WTB. Konstantinopel, 27. Febr. Der Berichtsstatter der „Agence Mill.“ auf dem ägyptischen Kriegsschauplatz telegraphiert: Ägypter, die schwimmend den Suezkanal durchqueren, überbringen den türkischen Truppen Grüße ihrer Kameraden. Die Zusammenkünfte zwischen Ägyptern und Osmanen werden im Dunkel der Nacht bewerkstelligt, da die im Kanal patrouillierenden Motorboote tagsüber keinen Aufsehmanen an das Ufer des Kanals heranlassen. Mehsaristenkorps haben die Meldung überbracht, daß die Engländer die bei dem ersten Zusammenstoß von der türkischen Artillerie zerstörten Verteidigungswerke am Kanal eilends wieder in Stand setzten.

### Die Engländer blockieren Deutsch-Ostafrika.

WTB. Haag, 27. Febr. Der Staatscourant schreibt: Der Minister des Aeußeren bringt zur Kenntnis, daß die britische Regierung mit Beginn der Mitternacht zwischen dem 28. Februar und dem 1. März die Blockade der Küste von Deutsch-Ostafrika und der anliegenden Inseln angekündigt hat. Sie soll sich erstrecken zwischen 4 Grad 41 Minuten südlicher Breite und 10 Grad 40 Minuten südlicher Breite. Binnen 4 Tage vom Inkrafttreten der Blockade ab gerechnet, dürfen neutrale Schiffe das blockierte Gebiet ungehindert verlassen.

### Die Kriegsdemonstrationen in der italienischen Kammer.

WTB. Rom, 27. Febr. Am Schlusse der gestrigen Sitzung der Kammer beantwortete Ministerpräsident Salandra eine Anfrage über die Ereignisse in Reggio nell' Emilia und das vom Ministerrat beschlossene Verbot von Versammlungen. Er legte die bekannten Vorgänge von Reggio nell' Emilia dar und deutete das Bedauern der Regierung über diese unerfreulichen Geschehnisse aus. Weiter sagte er: Der Ministerrat hat es für dringend nötig erachtet, Maßnahmen zu treffen, um eine Wiederholung ähnlicher Tatsachen zu verhindern. Wesentliche Versammlungen für oder gegen den Krieg sind seit dem 6. August verboten. Das gegenwärtige Verbot betrifft private Versammlungen, wenn diese in Wirklichkeit öffentlichen Charakter haben, indem jedermann eine Einladungsarte bekommen kann. Der Minister sagte, er vertraue darauf, daß die Kammer diese Maßregel gutheißen werde, die nichts anderes bezwecke, als zu verhindern, daß das alte schlimme Gift des Bürgerkrieges die italienische Seele vergifte. (Widerpruch auf der äußersten Linken. Lebhafter Beifall auf den anderen Bänken.) Der Minister fuhr fort: In diesem Augenblick ist es von höchstem Interesse, daß das Land möglichst wenig durch Störungen der öffentlichen Ruhe geschwächt wird, die

die Kraft und das Ansehen Italiens in der zivilisierten Welt verringern würden. (Lebhafte Zustimmung und starker Beifall.) Nach den Erwidrungen der Fragesteller nahm Salandra wieder das Wort und sagte aus: Die moralische Bereitschaft wird nicht durch Massensammlungen und Volksreden bewirkt, sondern durch wohlüberlegte Sammlung und stillige Tatkraft. (Lebh. Beifall.) Die Regierung will durch diese Maßregel die Richtung ihrer inneren Politik nicht verändern. Unter so schwierigen Verhältnissen erleidet die Freiheit in anderen Ländern, selbst in der Schweiz, weit größere Einschränkungen. Salandra fügte hinzu: Wenn man die unläuteren Quellen gewisser Bewegungen in Betracht zieht, so wird die Kammer zu der Ueberzeugung kommen, daß die Regierungsmaßregel dahin abzielt, das Land vor allen ungehinderten fremden Einflüssen zu bewahren. Ich weiß nicht, ob es der Nation bestimmt sein wird, zu marschieren oder nicht, aber an dem Tage, da sie gerufen wird, wird die Nation, einmütig den Befehlen des Vaterlandes und des Königs folgend, marschieren. (Die Deputierten erheben sich von ihren Sigen und rufen unter äußerst lebhaftem Beifall: Es lebe Italien! Es lebe der König!) Nach dieser Kundgebung, die sich längere Zeit wiederholte, wurde die Sitzung geschlossen.

### Hectyphus in England.

WTB. London, 27. Febr. In mehreren Teilen des Landes ist Hectyphus ausgebrochen. Im Unterhaus erklärte Parlamentsuntersekretär Tennant, der Hectyphus herrsche in einigen Gegenden von Essex. Besondere Maßnahmen für die Einquartierungen und gegen die Ueberfüllung von Wohnungen seien getroffen worden. Das „Local Government Board“ gibt die bisherige Zahl der Erkrankungen in England und Wales mit annähernd 100 an.

### Duma-Mitglieder in Verbannung geschickt.

WTB. Petersburg, 27. Febr. Das Strafgericht verurteilte mehrere Sozialdemokraten unter denen sich fünf Duma-Mitglieder befanden zum Verluste aller bürgerlichen Ehrenrechte und zu Verbannungsstrafen. Die Dumamitglieder waren angeklagt, in ihrer Eigenschaft als Mitglieder der sozialdemokratischen Partei eine Agitation gegen den Krieg eingeleitet zu haben und für die Verbreitung des Gedankens, alle europäischen Staaten mit Einschluß Rußlands in demokratische Republiken umzugestalten, in Arbeiterkreisen eingetreten zu sein.

### Letzte Nachrichten.

WTB. Berlin, 1. März. In den 6 ersten Kriegsmonaten haben die Gewerkschaften, laut „Berliner Tageblatt“, über 17 1/2 Millionen Mark an die Arbeitslosen und 6 Millionen Mark an die Familien der Kriegsteilnehmer gezahlt.

WTB. Berlin, 1. März. Der „Vorwärts“ meldet aus Amsterdam: Das englische Regierungskomitee für Regierungsaufträge in Metallarbeit und Schiffbau forderte eine schiedsgerichtliche Beilegung aller Konflikte im Städtebezirk innerhalb 10 Tagen. — Weiter wird dem Blatt gemeldet, 200 000 Weber in Lancashire forderten eine Lohnerhöhung von 10 Prozent. Die Unternehmer lehnten wegen schlechter Geschäftslage ab.

WTB. Berlin, 1. März. Aus Turin berichtet das „Berliner Tageblatt“: Ein Geschwader französischer Kriegsschiffe beschlagnahmte auf der Höhe von Marseille den mit Salpeter nach Venedig bestimmten ägyptischen Transportdampfer „Rancagna“.

WTB. Berlin, 1. März. Die Pfälzer Winzer haben beschloffen, zwischen den Rebstöcken, Rüben und Kartoffeln anzubauen.

## Am Vaterland.

Roman E. Ph. Oppenheim.

(Schluß.)

(Nachdruck verboten.)

### 42. Kapitel.

Der Schriftsteller nickte. Er war neuerdings zu großem Ruf gekommen; aber seine Berühmtheit war noch so jung, daß die Aufmerksamkeit, die man ihm plötzlich zeigte, ihm ungemein schmeichelte. Eine Gruppe hochgestellter Herren hatte sich um ihn versammelt, und er erhob ein wenig die Stimme, des großen Zuhörerkreises gerecht zu werden.

„Der menschliche Charakter, mein lieber Graf,“ sagte er in Beantwortung einer an ihn gerichteten Frage, „ist bestimmten Belegen genau so gut unterworfen wie die Materie. Es gibt nichts Willkürliches da und nichts Regelloses, wie es dem Volen erscheinen könnte. Und ich meine, es läge in der Tat eine tiefe Weisheit im Glauben des Orientalen an das Kismet; denn auch ich gebe mich der Ueberzeugung hin, daß die Handlungen eines Menschen ihm von Anfang an klar vorgezeichnet sind.“

Graf Caragiale, der Gastgeber, lächelte.

„Sollten Sie nicht ein wenig weit gehen?“ meinte er lebenswürdig. „Ihre Anschauung würde ja im Grunde besagen, daß jeder Mensch ganz unschuldig an seinen Handlungen ist.“

„Gewiß, Herr Graf! — Das wage ich allerdings zu behaupten. An den guten Handlungen sowohl wie an den sogenannten — das heißt, vom menschlichen Standpunkt aus — schlechten. Ich bin überzeugt, daß in jedem Menschen ursprünglich die gleichen Instinkte wohnen. Nun wird jeder Mensch in eine verschiedene Lage versetzt und in grundverschiedene Notwendigkeiten. Bei dem einen werden diese Notwendigkeiten gewisse Instinkte verkümmern lassen und andere entwickeln, bei dem andern wieder andere. Bei dem einen werden — durch Erziehung und äußere Beeinflussung — die Hemmungsvorstellungen besser entwickelt werden als beim andern — das ergibt dann die Menschen,

die wir komplizierte nennen, weil sie ihren Instinkten mäßig gemäß weniger unterworfen sind. Im Grunde aber handeln sie alle durchaus gesetzmäßig. Geben Sie mir Herkunft, Erziehung und äußere Lebensumstände eines Menschen an — und ich glaube Ihnen sagen zu können, wie er sich in gewissen Lagen verhalten wird. Es handelt sich dabei im Grunde kaum um etwas anderes als um eine mathematische Rechnung.“

Der Graf erhob sich und schüttelte ein wenig den Kopf. „Ihre Anschauung ist mir — verzeihen Sie — allzu nächter, lieber Freund,“ sagte er. „Und ich möchte mir das bishigen Romantisch, das uns die moderne Zeit und vor allem die Wissenschaft übriggelassen haben, durchaus nicht nehmen lassen. Am wenigsten von einem Poeten.“

Er entfernte sich, und die Gruppe löste sich plötzlich auf. Allein blieb der Schriftsteller zurück; er sah ein wenig verlegen vor sich hin und stand dann ebenfalls auf, um sich in den Ballsaal zu begeben, aus dem die lockenden Weisen eines Balzers herüberklangen.

Graf Stolozan hob seinen Arm vertraulich in den meinen und führte mich zu einem Caffee, auf dem man ungestört plaudern konnte.

„Lassen Sie uns ein wenig ausrasten, Lazar,“ sagte er. „Wie ungeheuer weise dieser junge Schriftsteller ist! Ich sah unruhig zum Ballsaal hinüber. Der Graf, der meinen Blick wohl aufgefangen hatte, schüttelte mit leisem Lächeln den Kopf.“

„Ihre Gattin tanzt mit dem österreichischen Militärattaché,“ sagte er. „Und er wird sie nicht so bald freigeben. Wenn man die schönste Frau in Bukarest hat, muß man sich damit abfinden, lieber Freund, daß man unter Umständen den alten Herren überlassen wird. — Wie töricht dieser Novellist geredet hat!“

„Sie denken an —“

„An den Fürsten — ja! — Er war ein Edelmann, wie er im Buche steht, stolz, selbstbewußt und ängstlich bedacht auf die Wahrung seiner Ehre — vor der Welt ein Mann, der niemals auch nur um den kleinsten Schritt vom Wege des Rechts abwich. Der sein Vermögen opferte, wo es seine Ehre zu verlangen schien, und der — der

zur Erhaltung seines Vermögens bereit war, sein Vaterland zu verlassen.“

„Lassen wir ihn Gerechtigkeit widerfahren, Eggzellenz! — Er hielt sein Tun doch wohl nicht für so folgenschwer. Daß wir in einen Krieg mit Rußland verwickelt würden, hat er wohl kaum jemals für möglich gehalten.“

„Und wir wollen nichts weniger wünschen als das, Lazar. — Was unsere guten Freunde in Petersburg wohl mit dem Wust von Informationen angefangen haben, die sie so teuer bezahlen muhten! — Aber, Lazar — was Sie da zur Verteidigung des unglücklichen Fürsten sagten, ist doch nicht stichhaltig. Um mit dem hochmohlenen Schriftsteller zu reden: in Anbetracht seiner Herkunft, seiner äußeren Lebensumstände und seiner Erziehung bleibt sein Tun ein Rätsel. Eines von den Rätseln der menschlichen Natur, die zu lösen es keiner Wissenschaft jemals gelingen wird.“

„Wir sahen nachdenklich vor uns nieder. Dann sprang der Graf auf einen anderen Gesprächsstoff über.“

„Ich hatte heute Audienz bei Seiner Majestät,“ sagte er. „Man hat Ihren Vortrag an allerhöchster Stelle sehr günstig aufgenommen. Und wenn ich Sie hinsichtlich Ihrer Wünsche recht verstanden habe — Sie wissen, daß ein Portefeuille sehr bald erledigt sein wird.“

„Eggzellenz sind sehr gütig. Sie wissen, daß ich bereit bin, meinem Vaterlande in jeder Form zu dienen. Und da Sie junge Kräfte in das Kabinett aufzunehmen wünschen —“

„Ich werde Sie ersuchen, mich nächster Tage zu Seiner Majestät zu begleiten, Lazar.“ Und lächelnd fügte er mit einer Geste nach der Tür des Ballsaals hinzu:

„Ein Mann, der eine solche Frau hat, muß zu den höchsten Rängen befähigt sein!“

Am Arm des österreichischen Attachés war Radia erschienen. Sie sah hinreichend aus in der Ballsallete, die die Schönheit ihrer Gestalt voll zur Geltung kommen ließ. Beide grüßten lächelnd zu uns herüber; aber ihr Ritter gab Lydia nicht frei, und ich mußte sie mir noch einmal von ihm entführen lassen.

„Lazar,“ sagte Stolozan nachdenklich, „ich habe manches actan, dessen ich mich heute freuen darf — aber kaum



WTB. Berlin, 1. März. Kaiser Franz Joseph hat, wie verschiedene Morgenblätter berichten, Herrn Krupp von Bohlen und Halbach das Großkreuz des Franz Josephordens und dem Professor Kaufberger, dem Konstrukteur der 42 Cm.-Mörser, das Komturkreuz desselben Ordens verliehen.

WTB. Kopenhagen, 1. März. „Politiken“ zufolge melden die englischen Blätter, daß auf den Flüssen Zone, Humber und Themse über 130 Schiffe liegen, deren Mannschaften sich weigern, auszufahren.

WTB. Paris, 1. März. Der „Temps“ meldet: Während eines Erkundigungsfluges, den der Deputierte Hauptmann Girod, der Leiter der Luftfahrwesen des befestigten Lagers von Paris, als Beobachter an Bord eines Flugzeuges von Compiègne aus über die deutschen Linien unternahm, geriet das Flugzeug in Brand. Dem Führer gelang es, in stillem Gleitflug zu landen. Girod erlitt Brandwunden an den Beinen. Der Führer blieb unverletzt.

WTB. Berlin, 1. März. Aus Amsterdam erfährt das „Berliner Tageblatt“: Welche Aufregung der Besuch des Zeppelins in Calais hervorgerufen hat, zeigt ein Bericht des Korrespondenten des „Allgemeinen Handelsblatt“ in Calais. Darin heißt es: Die geworfenen Bomben — etwa 10 — haben ziemlich Schaden anrichtet. U. a. wurden der Eisenbahndamm und ein Teil der Bahnstrecke über 20 Meter weit beschädigt. Auch waren ein halbes Dutzend tote zu beklagen. Man glaubt, daß die Mannschaft des Luftschiffes die Stadt wohl gut kennen müsse, um die richtigen Punkte zu treffen. Manche wollten mit aller Gewalt Spionage sehen.

WTB. Berlin, 1. März. Aus Amsterdam meldet die „Vossische Zeitung“: „Daily Chronicle“ berichtet, in Amstisch an der Nordküste der Insel Anglesien seien ein Rettungsgürtel mit dem Namen „Weehawlen, Swaanen“, sowie ein totes Pferd angeschwemmt worden. „Weehawlen“ wurde 1891 gebaut und hatte eine Größe von 2784 Tonnen.

WTB. Berlin, 1. März. Das erste und das zweite Geschwader der Vereinigten Staaten sind, wie laut „Vossischer Zeitung“ der „New-York Herald“ meldet, nach dem Stillen Ozean ausgelaufen. Die amerikanische Flotte vor Shanghai sei durch 6 Kriegsschiffe verläßt worden.

## Landesnachrichten.

Altensteig, 1. März 1915.

Die 128. württembergische Verlustliste verzeichnet Verluste vom Brigadengruppen-Bataillon Nr. 52, vom Inf.-Regt. Nr. 120, vom Inf.-Regt. Nr. 121, vom Landw.-Inf.-Regt. Nr. 121, vom Füsilier-Regt. Nr. 122, vom Gren.-Regt. Nr. 123, vom Inf.-Regt. Nr. 125, vom Landw.-Inf.-Regt. Nr. 125, vom Inf.-Regt. Nr. 126, vom Inf.-Regt. Nr. 127, sowie vom Landsturm-Inf. Bat. Eplingen. — Die Liste enthält u. a. folgende Namen: Musf. Daniel Kühne, Ebenhause, schw. verw., Kopf. Ref. Karl Wolf, Altensteig, l. verw., r. Wein. Musf. Karl Zook, Dietersweiler, gefallen.

Das Eisenerz hat erhalten Leutnant Rau, Oberpostassistent von Calw.

Maul- und Klauenseuche. Anlässlich des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Altensteig sind folgende Anordnungen getroffen worden: A. Sperrbezirk: Sämtliche Gehöfte links der vom Waldhorn zum staatlichen Forstamt führenden Straße vom Dirsch bis zum A. Forstamt, jedoch nur bis zur Ragold. B. Beobachtungsgebiet: Der Rest der Markung Altensteig, die Gemeinden Altensteig-Dorf, Ueberberg, Garweiler, Egenhausen und Spielberg. C. In den Umkreis von 15 km. um den Seuchenort werden einbezogen die sämtlichen Gemeinden des Oberamtsbezirks Nagold und folgende Gemeinden der Nachbarkreise: 1. im Oberamt Calw: Aigenbach, Althalden, Althalden, Bergorte, Holzbrunn, Hornberg, Liebelsberg, Martinsmoos, Neubulach, Neuweiler, Oberhaugstett, Oberkollwangen, Röttenbach, Sonnenhardt, Teinach, Würzbach, Javelstein, Jwerenberg. 2. im Oberamt Freudenstadt: Besenfeld, Greshbach, Durrweiler, Ebelweiler, Erggrube, Göttingen, Grömbach, Hallwangen, Herzogswiler, Hochdorf, Jgelsberg, Obermusbach, Pfalzgrafenweiler, Hirschweiler, Lumlingen, Untermusbach, Wörmersberg; 3. im Oberamt Herren-

etwas freut mich so, als daß es uns damals gelungen ist, die unglückselige Verirrung des Fürsten vor den Augen der Welt und vor den Augen seiner eigenen Tochter zu verbergen. Der Groß-Vogel wird vom Volke jetzt nach seinem Tode mehr verehrt, als es zu seinen Lebzeiten der Fall war. Wissen Sie übrigens, daß Prinz Joan sich mit einer jungen österreichischen Aristokratin zu verheiraten gedenkt?

„Gewiß, Erzellenz!“ — Die junge Dame soll einen sehr günstigen Einfluss auf ihn ausüben. Und ich gedachte eigentlich schon bei Ihnen anzufragen, ob einer Rückkehr des Prinzen noch immer unüberwindliche Hindernisse entgegenstehen.

„Nach seiner Verheiratung — nicht mehr, Lazar! Ich will dem jungen Manne das Beste wünschen. Und seit dem pflichtigen Ableben des Obersten Suchs hat sein Fehltritt ja auch außer uns beiden keinen Mitwisser mehr. — Haben Sie übrigens Nachrichten von — jener Frau? — Sie werden mich verstehen.“

„Meine Stiehmutter lebt mit ihrem Gatten in Süddeutschland, Erzellenz. Ich bin ja glücklicherweise nun in der Lage, Ihnen das zum Lebensunterhalt Erforderliche zu geben. Nach meinen Informationen führen sie ein sehr eingezogenes Leben — und Prinz Joan hat von seinen ehemaligen Bundesgenossen sicherlich nichts mehr zu fürchten.“

Graf Stolozan erhob sich und reichte seine noch immer jugendlich geschmeidige Gestalt.

„Kommen Sie, Lazar — wir wollen ein Glas Champagner miteinander trinken — auf die Zukunft des Vaterlandes! — Aber wie töricht er doch war — dieser weiße junge Schriftsteller!“

Ende.

berg: Mödingen, Unterjettingen; 4. im Oberamt Horb: Altheim, Hochdorf, Göttingen, Grünmetzletten, Salzletten, Bollmaringen; 5. im Oberamt Neuenbürg: Wildbad.

Das Regl. Bezirkskommando Horb macht bekannt: Die bei der Landsturmüberrückung im September und November 1914, sowie beim Kriegserlöschgeschäft im Januar 1915 für selbstständig erklärten Mannschaften des unausgebildeten Landsturms I. Aufgebots der Jahresklassen 1885, 1884, 1883, sowie 1894 und 1893 gelangen mit Ausnahme der für Infanterie, Pioniere und Krankenwärter bestimmten Leute am Freitag den 5. März 1915 zur Einstellung. Die für Kavallerie, Feldartillerie, Train- und Maschinengewehr-Abteilung bestimmt gewesenen Mannschaften sind für die Infanterie umbestimmt worden. Jeder einzelne Mann erhält noch einen besonderen Bestimmungsbefehl.

Pfalzgrafenweiler, 27. Febr. (Vortrag über Volksernährung.) Ueber den englischen Ausnahmsplan und den deutschen Ernährungskampf“ findet am Mittwoch, den 3. März, abends 5 Uhr im Gasthaus zur Schwane ein Vortrag des Gewerbelehrers Abinger von Calw statt.

Calw, 25. Febr. Die Aufnahme der Getreide- und Mehlvorräte hat ergeben, daß im Oberamt Calw ein genügender Vorrat an Getreide vorhanden ist.

Stuttgart, 28. Febr. Unter starker Beteiligung der Mitglieder aus Nah und Fern hielt der Württemb. Obstbauverein am Samstag Nachm. im Bürgermuseum seine diesjährige Generalversammlung unter Vorsitz des Herrn J. Fischer ab. Nach Mitteilungen des Statistischen Landesamts ist der Gesamtwert des letztjährigen Obsttrags ein hoher. Er beläuft sich auf 9 969 685 Mark.

Stuttgart, 27. Febr. (Der König und der kleine Pfadfinder.) Unter zahlreichen uniformierten Pfadfindern, über die der König an seinem Geburtstag die Parade abnahm, befanden sich auch solche ohne „Uniform“. Ein kleiner, etwa 12jähriger Junge, „ohne“ marschierte so stramm, daß es sogar dem König auffiel. Er ließ, wie eine Stuttg. Ztg. erzählt, den Jungen durch einen „Kompagnieführer“ herbeirufen, und fragte ihn leutlich nach seinem Namen. Stramm stand der kleine Mann vor seinem König, stramm und rot bis in die Haarnurgen. „Wilhelm König“, war die Antwort. König Wilhelm lachte, und als der Junge noch hinzusetzte: „Ich habe heute auch Geburtstag“, da fragte er nach der Wohnung des kleinen Pfadfinders, der wohl inzwischen durch ein Geschenk seines königlichen Namensvetters, der zugleich mit ihm seinen Geburtstag feierte, erfreut worden ist.

Birkach, 28. Febr. (Töbliche Brandwunden.) Das 5 Jahre alte Töchterchen des Schlossers Paul Deß, der seit Kriegsbeginn im Felde steht, machte sich während der Abwesenheit der Mutter am Ofen zu schaffen. Die Kleider des Kindes fingen Feuer, und es erlitt so schwere Brandwunden, daß es nach einigen Stunden verstarb.

Gmünd, 28. Febr. (Fahrpreiserhöhung für Kriegsgefangene.) Kriegsgefangene, die in den Monaten Februar bis Mai 1915 von ihrem Standort nach auswärtig zur Beschäftigung in landwirtschaftlichen Betrieben auf Kosten der Unternehmer dieser Betriebe mit der Eisenbahn versandt werden, werden auf dem Hin- und Rückweg zum Militärjahrespreis befördert. Das gleiche gilt für die Bewandlungsmanschaften einschließlich des Kommandoführers.

Dußlingen, O. A. Tübingen, 28. Febr. (Lebensretter.) Bei der Steinachbrücke stürzte das siebenjährige Söhnchen des Fuhrmanns Jakob Burkert in die anderthalb Meter tiefe Steinach und wurde fortgeschwemmt. Der in der Nähe wohnende Bauer Konrad Dieter eilte auf die Hilferufe herbei und sprang ins Wasser, das ihm bis an den Hals reichte. Es gelang ihm, das Kind zu retten.

Ulm, 28. Febr. (Immer noch nicht aufgeklärt.) Wie gemeldet, ist der Gemeinbediener Lorenz Kögl von Althalden als Leiche aus der Gänge gezogen worden. Die Untersuchung des Falles hat ergeben, daß die Leiche eine kleine Verletzung am linken Auge und einen Bruch eines Halswirbels aufweist. Diese Verletzungen können aber von einem Fall herrühren. Der Tod trat durch Ertrinken ein. Ob ein Verbrechen oder ein Unglücksfall vorliegt, ließ sich nicht feststellen. Drei Söhne des Verstorbenen stehen im Felde, er selbst hat den Krieg 1870/71 mitgemacht.

Niedlingen, 28. Febr. (Sieben Mädel.) Gärtnere Josef Straub von hier erhielt anlässlich der Geburt des 7. Mädchens von der Königin das übliche Geldgeschenk von 20 Mark.

Attenweiler, O. A. Niedlingen, 28. Febr. (Geretter.) Von dem Sohne Karl der Familie Blesch hier, der bei dem Untergang der „Weisenau“ als einer der wenigen Ueberlebenden gerettet wurde, aber bisher in der Verlostliste als vermisst stand, ist eine Karte eingetroffen mit der kurzen Bemerkung: „Der Matrose, euer Sohn Karl, lebt.“ Wo er in Gefangenschaft liegt, konnte durch den Poststempel nicht entziffert werden. Ein Sohn ist bereits am 22. August in Frankreich den Heldentod gestorben.

## Deutsches Reich.

Ueberblick über die Entwürfe des Etats.

WTB. Berlin, 27. Febr. Der Ueberblick über die Entwürfe der Etats für den Reichshaushalt und für den Haushalt der Schutzgebiete für das Rechnungsjahr 1915 samt in den Vorbemerkungen I. zum Reichshaushalt: Der Krieg verlangt einerseits, alle Mittel des Reiches in erster Linie für Kriegszwecke bereitzustellen,

andererseits macht es die Unsicherheit der Lage unmöglich, die Bedürfnisse des Rechnungsjahres 1915 zur Zeit mit genügender Zuverlässigkeit einzuschätzen. Der Etat kann daher vorerst nur den Zweck verfolgen, die durch Artikel 69 der Reichsverfassung vorgeschriebene Grundanlage zu schaffen, auf der die Verwaltung in der bisherigen Weise fortgeführt und die Rechnung gelegt werden kann. Demgemäß bildet er eine Wiederholung des Etats für 1914, in der im allgemeinen nur die durch Zeitablauf bedingten Änderungen und Ergänzungen vorgenommen, sowie die wenigen neuen Maßnahmen hinzugefügt sind, die sich in der gegenwärtigen Kriegszeit als unerlässlich erwiesen. Erst wenn der Krieg beendet ist und die Verhältnisse sich geklärt haben, wird in Frage kommen, den so aufgestellten Etat durch Ergänzungen oder Nachträge weitergehenden Bedürfnissen anzupassen. Im einzelnen ist folgendes hervorzuheben: Bei den fortwährenden Ausgaben sind soweit als möglich berücksichtigt, die Regelung der Gehälter nach Dienstaltersstufen, die Ergänzung der Ansätze für die 1914 nur auf einen Teil des Jahres bewilligten Maßnahmen der Heeresvermehrung auf den vollen Jahresbedarf und auf volle Stärken usw. Im Etat des Auswärtigen Amtes sind die diplomatischen und konsularischen Vertretungen im feindlichen Ausland vorläufig in Befehl gekommen. Die fortwährenden Ausgaben der Verwaltung des Reichsheeres, des Reichsmilitärgerichts und der Verwaltung der Kaiserlichen Marine werden während des Krieges aus Kapitel 6 der Ausgaben des außerordentlichen Etats bestritten. Da sich die Dauer des Krieges nicht voraussagen läßt, so ist vorläufig je die Hälfte des Jahresbedarfs bei den Etats dieser Verwaltungen und bei den vorerwähnten Kriegsfonds eingesetzt. Die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats beschränken sich auf die Fortführung bereits begonnener Maßnahmen; neue sind nur ausnahmsweise bei dringendem Bedarf vorgesehen. Dieser ist bei der Post in etwas größerem Umfang als bei den übrigen Verwaltungen hervorgetreten. Ausgeschlossen sind im ordentlichen Etat alle Ausgaben, die während des Krieges und den besonders bewilligten Kriegskrediten bestritten werden. Dies gilt insbesondere bei dem Reichsheer von den Ausgaben für Waffen, Munition, Feldgerät und Festungen, bei der Marine für den Bau, die Grundreparatur und die Vermehrung von Schiffen sowie für die Beschaffungen auf verkehrsrechtlichem Gebiete. Bei den Einnahmen sind im allgemeinen die Ansätze des Jahres 1914 übernommen. Der Ueberschuß des Rechnungsjahres 1913 von rund 20 952 318 Mark wird, gemäß dem Nachtragsetat vom 3. Juli 1913, zur Deckung der durch die Heeresvermehrungen von 1913 entstehenden einmaligen Ausgaben bereitgestellt. Beim außerordentlichen Etat werden jetzt 10 042 342 000 Mark angefordert. Davon sind 10 Milliarden für Ausgaben aus Anlaß des Krieges bestimmt. Der Rest betrifft Ausgaben beim Reichsamt des Innern, der Reichspost- und Telegraphenverwaltung, sowie der Reichseisenbahnverwaltung, welche nach den bestehenden Grundansätzen auf die Anleihe zu übernehmen sind. Zur Schuldentilgung werden bereitgestellt von der Postverwaltung 5 591 902, von der Eisenbahnverwaltung 769 392, von Togo 55 961, von Deutsch-Südwestafrika 270 230 und allgemeinen Rechtsmitteln 67 872 864 Mark. Durch das Etatgesetz wird angeordnet, daß eine Tilgung der Kriegsanleihen nicht stattfindet, weil hierüber erst nach dem Kriegsschluß bestimmt werden kann. Der Schatzamtskredit ist auf eine Milliarde Mark bemessen. Die ungedeckten Retikularebeiträge sind nach dem Satz von 80 Pfennig für den Kopf der Bevölkerung von 1910 auf 51 940 794 Mark berechnet. Der Hinterbliebenenversicherungsfonds belief sich anfangs Februar 1915 nach dem Nennwerte der Wertpapiere auf 51 938 900 Mark. Der Wehrbeitrag wird nach den bisherigen Ergebnissen im ganzen etwa 960 Millionen Mark bringen. Er ergibt gegenüber dem Bedarf bis einschließlich des Rechnungsjahres 1915 einen Fehlbetrag von 53 320 877 Mark.

Vorbemerkungen 2 zum Haushaltssetat für die Schutzgebiete. Der Krieg hat die Verbindung mit den Schutzgebieten nahezu völlig unterbrochen. Wenn es schon aus diesem Grunde unmöglich ist, die Wirkung der eingetretenen Verhältnisse auf die einzelnen Schutzgebiete im Rechnungsjahr 1915 zu übersehen, so ist kein gegliederter Etat aufgestellt, sondern nur durch ein Gesetz Vorsorge getroffen, daß für das Rechnungsjahr 1915 die Bestimmungen des Etats von 1914 maßgebend bleiben.

Die Summe der Einnahmen und der Ausgaben des ordentlichen Etats beträgt 3 323 081 431 (gegen das Vorjahr weniger 82 096 919 Mark). Die Einnahmen des außerordentlichen Etats belaufen sich auf 80 499 218, die Summe der Ausgaben auf 10 042 342 000 Mark. Zu der Anleihe bleiben mithin aufzubringen 9 961 842 782 Mark.

## Handel und Verkehr.

Stuttgart, 27. Febr. (Schlachtleidmarkt.) Jagegetrieben: 66 Stück Großvieh, 50 Kühe, 229 Schweine. Unverkauft: 6 Stück Großvieh, 15 Schweine. Preise: Bullen 1. Qual. 88—90 M., Stiere und Jungkühe 1. Qual. 100—103 M., 2. Qual. 96—99 M., 3. Qual. 92—95 M., Kühe 1. Qual. 108—114 M., 2. Qual. 100—107 M., Schweine 1. Qual. 99 bis 102 M., 2. Qual. 95—98 M., 3. Qual. 90—94 M. Verkauf des Marktes: langsam.

Stuttgart, 27. Febr. Tafelobstpreise auf dem Stuttgarter Engros-Markt am 27. Februar: Äpfel 16—24 Mark per 50 Kilogramm. Zufuhr erheblich, Kaufkraft besonders für geringe Qualitäten zurückhaltend.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig ...

Druck und Verlag der W. Neff'schen Buchdruckerei, A. i. n. f. g.



## A. Oberamt Nagold.

Herr Gewerbelehrer Aldinger vom Calw

wird einen

# öffentlichen Vortrag

über

„Der englische Aushungerungsplan  
und der deutsche Ernährungskampf“

am Dienstag, den 2. März, abends 6 Uhr im  
Gasthof zum „Rögle“ in Nagold,

am Mittwoch, den 3. März, nachmittags 5 Uhr,  
im Gasthof zum Grünen Baum in Altensteig,

und am Donnerstag, den 4. März, nachm. 5 Uhr  
im Gasthof zum Lamm in Hatterbach halten.

Hierzu wird Jedermann freundlichst eingeladen. Insbesondere  
sind auch die Frauen herzlich willkommen.

Die gewerblichen Vereinigungen werden im Namen der  
A. Zentralstelle für Gewerbe und Handel um recht zahlreiche  
Beteiligung gebeten.

Den 24. Februar 1915.

Kommerell.

Spielberg.

## Codes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden  
und Bekannten machen wir die schmerzliche  
Mitteilung, daß unsere liebe Mutter,  
Groß- und Schwiegermutter

### Anna Kienzle

gestern abend 8 Uhr im Alter von 78  
Jahren sanft entschlafen ist.

Der Sohn:  
**Steinhauer Kienzle**  
mit Geschwister und Angehörigen.

Beerdigung Dienstag nachmittag 1/3 Uhr.

## Lehrstelle offen!

Wir suchen zum baldigsten Eintritt einen Lehrling mit  
guten Schulzeugnissen.

### Handwerkerbank Altensteig.

Altensteig.

# Dung = Salz

vom Salzwerk Heilbronn. (Bei gegenwärtiger Witterung auf moosigen  
Wiesen etc. stets mit bestem Erfolg angewandt) empfiehlt den Zentnerfact  
zu Mt. 1.20.

## C. W. Luz Nachfolger

Fritz Bühler jr., Altensteig.

# Favorit-Moden-Album

Frühjahr und Sommer

empfehlen die

## W. Rieker'sche Buchhdlg.

## Bekanntmachung.

- Die Zwischenscheine zu den 5% **Schuldverschreibungen des Deutschen Reichs** von 1914 (Kriegsanleihe) — unkündbar bis 1. Oktober 1924 — können vom

1. März d. J. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinsscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung bis zum 22. Juni d. J. die kostensfreie Vermittlung des Umtausches.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzureichen; Formulare zu den Verzeichnissen können dort in Empfang genommen werden.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine oben rechts neben der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

- Der Umtausch der Zwischenscheine zu den 5% **Reichsschatzanweisungen von 1914** (Kriegsanleihe) findet gemäß unserer Ende Januar veröffentlichten Bekanntmachung bereits seit dem 1. Februar d. J. bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, sowie bei sämtlichen Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung — bei letzteren jedoch nur noch bis zum 25. Mai — statt.

Berlin, im Februar 1915.

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein. v. Grimm.

A. Forstamt Klosterreichenbach.

## Nadelstamm- Holz-Verkauf.

Am Freitag, den 5. März 1915, vormittags 11<sup>1/2</sup> Uhr in der Sonne in Klosterreichenbach aus Staatswald 12 Mittl. Dammershardt, 22 Mittl. Alberg III 3 Buttertann, 6 Wannengrüble und V 11 Mittl. Eichholz: 516 Fischen mit Fm. Langholz: 44 I., 138 II., 221 III., 62 IV., 21 V. und 5 VI. - Al. Sägholz: 5 I., 10 I., 1 III. Al. 95 Fichten u. Tannen mit Fm. Langholz: 3 I., 4 II., 13 I., 6 IV., 6 V. und 7 VI. Al. Sägholz: 2 I., 1 II. Al.

Losverzeichnisse unentgeltlich von der Geschäftsstelle der A. Forstdirektion Stuttgart.

## Verloren

ging von der Turnhalle bis zum Rathaus eine Brieftasche mit einem größeren Geldbetrag. Abzugeben gegen Belohnung in der Exp. d. Bl.

## Ein Acker

wird zu pachten bzw. zu kaufen gesucht. Gegend womöglich Spielberg Egenhausen zu. Auskunft erteilt die Redaktion.

Altensteig.

## Ziegen

unter 5 die Wahl, verkauft  
G. Kien, Malermeister.

Mitglied des Ziegenzucht-Vereins.

Die Lose zur 3. Klasse 5. (231.)

## der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie

sind bis 8. März 1915 zu er-  
neuern.

Ritter,

A. W. Lotterieleinnehmer in Calw

Mittelperson:

Heinrich Deukler, Altensteig.

## Schmieröl!

dunkel, sahweise Mt. 85.— per  
100 Kg., für Sägewerke gut geeignet,  
abzugeben.

Off. erb. unt. S. R. 3805 an die  
Exp. d. Bl.

Altensteig.

Von eintreffenden

la. belg. Antracyt

la. Braunkohlen und

la. Eiform-Briketts

sowie

la. Magernußkohlen

besonders für Herdfeuerung, kann  
noch abgeben und nimmt Bestellungen  
entgegen

G. Schneider

Tel. 9.

Altensteig.

Frisch eingetroffen:

## Dr. Detker's Gustin

bestes deutsches Speisemehl  
in Paketen zu 15, 30 und 60 Pfg.

## Dr. Detker's Buddingpulver

in 12 Sorten

3 Pakets 25 Pfg., 6 Pakets 50 Pfg.

bei

Chr. Burghard jr.

## Zur bevorstehenden Konfirmation

empfiehlt

schwarze und farbige

Kleiderstoffe

Unterrock- und

Schurzstoffe

sowie weisse und farbige fertige

Unterröcke

in schöner Auswahl zu den

billigst gestellten Preisen

**G. Strobel, Altensteig.**

## Auf Vorposten

leisten bei Wind und Wetter  
vortreffliche Dienste



Millionen gebrauchen  
sie gegen

## Husten

Heiserkeit, Verschleimung,  
Ratarrh, schmerzenden Hals,  
Reinshusten, sowie als Vor-  
beugung gegen Erkältungen,  
daher hochwillkommen  
jedem Krieger!

6100 not. beal. Zeugnisse von  
Ärzten und Privaten  
verbürgen den sicheren Erfolg.  
Appetit anregende, feins-  
schmeckende Bonbons.  
Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.  
Kriegspackung 15 Pfg., kein Porto.  
Zu haben in Apotheken sowie bei:  
Fr. Flaig in Altensteig, G.  
F. Heindel in Pfalzgrafen-  
weiler, Chr. Waldlinger, J.  
Löwen in Hatterbach, J.  
Kaltenbach in Egenhausen.

Verschiedene Sorten

Feldpostschachteln und  
Feldpostbeutel

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung.